
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 21/2 (1994)

DOI: 10.11588/fr.1994.2.58923

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

sein Hirtenjunge französische Texte nur mechanisch lesen konnte, ohne den Inhalt zu verstehen. Dieser Brief gab den Anstoß für ein entsprechendes Rundschreiben des Ministers vom 25. 10. 1838.

Der Nutzen der Textsammlung wäre noch größer, wenn jeder Text mit einer genauen Herkunftsangabe versehen worden wäre.

Elisabeth ERDMANN, Nürnberg

Karl H. WEGERT, *German radicals confront the common people: revolutionary politics and popular politics 1789–1849*, Mainz (Verlag Philipp von Zabern) 1992, XIII – 370 S. (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte, 135).

Karl H. Wegert, ein kanadischer Historiker, geht in diesem Buch der Frage nach, wie radikale deutsche politische Denker in der Zeit zwischen dem Ausbruch der Französischen Revolution und dem Ende der Revolution von 1848/49 das einfache Volk zu beeinflussen suchten. Drei der insgesamt zwölf Kapitel des Werkes sind bereits vor einigen Jahren (1977 bis 1983) auszugsweise an anderer Stelle publiziert worden. Die im Buchtitel verwandten Begriffe »radicals« und »common people« grenzt der Verfasser weiter ein. Unter ersteren versteht er Vertreter der Durchschnittsintelligenz (Advokaten, Lehrer, Journalisten, Universitätsstudenten, untere Beamte), unter letzterem das Kleinbürgertum (Krämer, Bedienstete, Handwerker) und Bauern. Das Ziel einer Darstellung der beiden Gruppen in ihren wechselseitigen Beziehungen behält Wegert konsequent im Blick, erfolgreich vermeidet er eine geistige Gratwanderung traditioneller Art.

Daß der Verfasser zeitlich und räumlich »Gipfel« herausgreift bzw. Schwerpunkte setzt, ist sachlich geboten. Der Untersuchungszeitraum von 1789 bis 1849 ist unkonventionell weit gestreckt, erlaubt dafür aber eine vergleichend angelegte Langzeitbeobachtung von Handlungsträgern, ihrer sozialen Herkunft und jeweiligen Breitenwirkung, von sozioökonomischen, politischen und kulturellen Kontextveränderungen. Darum geht es dem Verfasser, der folgende Perioden näher beleuchtet: das Revolutionsjahrzehnt (1789–1800), die Anfänge der Restaurationsepoche (1814–1819), die Jahre nach der französischen Julirevolution (1830–1834), die Revolution von 1848/49. Der räumliche Schwerpunkt liegt eindeutig auf dem deutschen Südwesten, vor allem der linksrheinischen Pfalz, zweifellos der für die Thematik ergiebigsten Region. Hannover, Sachsen, Hessen-Kassel und Braunschweig werden im Zusammenhang mit Unruhen, die nach der Julirevolution zu Regentenwechseln führten, einbezogen.

Der Verfasser, Alexander-von-Humboldt-Stipendiat in den Jahren 1979, 1980 und 1982, hat für sein Werk umfangreiches Archivmaterial ausgewertet, insbesondere Verhörprotokolle der mit den staatlichen Gesetzen in Konflikt geratenen Radikalen. Intensiv wurden vor allem die Bestände der Staatsarchive in Karlsruhe, Würzburg, Wiesbaden, Merseburg, Marburg und Hannover konsultiert, hinzu kamen gedruckte Quellen, die Jahrgänge einzelner Zeitungen sowie die überaus zahlreichen Werke der Sekundärliteratur. Auf dieser Grundlage gelingt es Wegert, den Forschungsstand erheblich zu erweitern. Eine vollständige Darstellung der Geschichte des deutschen Radikalismus intendiert er dabei freilich nicht.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Teil I widmet sich in vier Kapiteln dem Zeitraum von der Französischen Revolution bis zu den Karlsbader Beschlüssen. Am Ausgangspunkt steht die Jakobinerherrschaft in Mainz (1792/93), fast ein klassisches Thema, das Wegert jedoch nicht wie einst die marxistische Wissenschaft in seiner Bedeutung überschätzt. Die Analyse ländlicher revolutionärer Bewegungen auf dem linken Rheinufer widmet sich detailliert bestimmten Ortschaften (wie Bergzabern), eine auch in den folgenden Kapiteln betriebene arbeitsaufwendige Methode, die gegenstandsnahe Beschreibungen ermöglicht. Das Kapitel über die revolutionäre Bewegung in Baden und Württemberg von 1795 bis 1800 handelt außer von städtischen und ländlichen Unruhen (z. B. in Ulm) von radikalen Revolutionsanhängern

wie Poterat, List, Schwarz. In einem gänzlich anderen Erfahrungskontext, unter dem Eindruck der napoleonischen Diktatur und Kriege, standen die radikalen, jetzt auch national motivierten politischen Bestrebungen zwischen Befreiungskriegen und Karlsbader Beschlüssen. Träger waren in der Hauptsache Studenten und nicht-etablierte Akademiker, die sich in Geheimbünden (Deutsche Gesellschaft, Hoffmannscher Bund, Gießener Schwarze) organisierten. Die Chancen auf eine Mobilisierung des einfachen Volkes waren äußerst gering, seine fundamentalen Interessen von der Programmatik der Radikalen wenig tangiert.

Nach der Julirevolution, deren Auswirkungen auf Deutschland sich der zweite Teil des Buches widmet, veränderte sich die Massenbasis des Radikalismus. Wegert stellt weitere neue Elemente heraus: das Vorliegen einer Modernisierungskrise anstelle einer Krise alten Stils, die auf Mißernten folgte und primär sozial motiviert war. Ferner fand im Hambacher Fest von 1832 eine neue politische Kultur Ausdruck, die Verbrämung radikaler Oppositionen mit spielerischen Formen. Der in fünf Kapitel gegliederte Teil befaßt sich aber nicht nur mit dem Hambacher Fest und der Volksbewegung in der linksrheinischen Pfalz, sondern auch mit den Unruhen im mittleren und nördlichen Deutschland, die zur Verabschiedung von Verfassungen und zum Sturz von Dynastien (in Braunschweig, Hessen-Kassel und Sachsen) führten. Mißerfolge wie der Frankfurter Wachensturm, der sich gegen den Bundestag richtete, und die antimonarchischen Verschwörungen in Oberhessen und Württemberg kommen gleichfalls zur Sprache.

Pfälzer und Badener Radikale in der Revolution von 1848/49, darunter Struve und Hecker, stehen im Mittelpunkt der drei Kapitel des dritten Buchteiles. Das ist eine relativ eingeeengte räumliche Perspektive, wenn man sich die Verbreitungsgebiete der Revolution quer über den deutschen Raum hinweg vergegenwärtigt. Die politische Krise von 1830 bis 1834 hatte Wegert vergleichsweise vollständig in den Blick genommen. Im dritten und letzten Teil zeigt der Verfasser, wie den Radikalen mehr als je zuvor die Politisierung des einfachen Volkes gelang, daß dies jedoch für einen durchschlagenden Erfolg der Liberalen und Demokraten unzureichend war. Die Interessen der Kleinbürger wurden auch jetzt nicht überzeugend artikuliert.

In der abschließenden Zusammenfassung hebt Wegert den Minderheitscharakter, aber auch die Divergenzen der Radikalen untereinander hervor. Eine generalisierende Hochstilisierung der Vertreter dieser Gruppe zu Visionären einer höheren Humanität, die in der neueren Forschung verbreitet ist, hält er für unangemessen. Mit Recht mahnt er eine differenzierte Bewertung der deutschen demokratischen Traditionen an, zu deren Erforschung er, nicht zuletzt durch seine personen- und ortsspezifischen Analysen, einen wichtigen Beitrag geleistet hat.

Peter BURG, Münster

Ulrich LEBEN, Molitor. *Ebéniste from the Ancien Régime to the Bourbon Restoration*, übersetzt von William Wheeler, London (Philip Wilson Publishers) 1992, 248 S.

Ein europäisches Buch: Es behandelt Leben und Werk eines Luxemburgers mit lateinischem Namen, der in Paris als Kunsttischler reüssiert; eine deutsche Dissertation, ausgezeichnet durch den internationalen Verband der Kunsthändler, erscheint hier in englischer Übersetzung (gedruckt in Italien, was der Qualität der Abbildungen des Prachtbandes zugute kommt) in England, »wo die Geschichte des Möbels seit jeher ein größeres wissenschaftliches Interesse fand als hierzulande«¹. Die 1989 schlicht reproduzierte Urfassung der Bonner Dissertation² bleibt freilich insofern weiterhin von Interesse, als sie manches ausführ-

1 Georg HIMMELHEBER, *Biedermeiermöbel*, München, C. H. Beck, 1987, S. 9 (dieses Standardwerk erschien zuerst in englischer Übersetzung). – In Lebens Katalog und Bibliographie stören einige Druckfehler. Man wünscht sich ein ausführlicheres Inhaltsverzeichnis.

2 Ernst Ulrich LEBEN, *Bernard Molitor (1755–1833). Leben und Werk eines Pariser Kunsttischlers*, 2 Bde., Bonn 1989.